

31.10. - 2.11.2014

**MUSIK
UND
BEGABUNG**

Konservatorium Winterthur
Tössertobelstrasse 1, Winterthur

Schweizerischer Musikpädagogischer Verband SMPV
Deutscher Tonkünstlerverband DTKV
Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreich AGMÖ

Mit freundlicher Unterstützung des Konservatoriums Winterthur
Konzept und Organisation: Markus Hochuli und Karin Rüdts
Programmgestaltung und Fotos: Stéphanie Maurer
Redaktion: Lucas Bennett

45. DEUTSCH-ÖSTERREICHISCH-SCHWEIZERISCHE MUSIKPÄDAGOGISCHE D-A-CH-TAGUNG 2014

Freitag, 31. 10. 2014

ab 14:30

ERÖFFNUNG DES TAGUNGSBÜROS

EMPFANG

EINTRITTSKARTEN

15:30

ERÖFFNUNG DER TAGUNG UND BEGRÜSSUNG

durch SMPV-Co-Präsident Pascal Müller

Grussbotschaften der Partnerverbände

Musikalischer Beitrag



BEGABUNG DEFINIEREN, FINDEN, AUSBAUEN, FÖRDERN...

Freitag, 31. 10. 2014, 16 Uhr

PROF. MAG. MICHAEL NEUNTEUFEL (BREGENZ)

Wie respektvoll gehen wir heute mit Begabung um – geht es uns ständig um Vermehrung, Verfügbarkeitsmachung, Maximierung? Um den hohen Stellenwert von Musikbegabung zu erfassen, macht es Sinn nachzuspüren, wie musikalische Bildung zustande kommt und wirkt. Angesichts der Rastlosigkeit in der heutigen «Multioptionsgesellschaft» gilt es besonders beim Entwickeln von Begabung, Lernprozesse passend zu «rhythmisieren». Optimal kann Begabtenförderung weiters gelingen, wenn Begeisterung und Faszination entzünden, vorgelebte Beispiele sowie Freude beleben und das Vorwärtkommen zum Selbstläufer wird. Die Aufgaben der Pädagogik sind erst erfüllt, wenn junge Künstler ästhetisch sensibilisiert «als ganzer Mensch» im Fokus stehen und sich in ihrer Autonomie erfahren. Dann können Bildung und Entfaltung um ihrer selbst willen geschehen, «authentisches Musizieren» zutage treten, hin zur Vollkommenheit, die uns wirklich staunen macht.



Der Musiker Michael Neunteufel stammt aus Wien und genoss seine Ausbildung an den Musikuniversitäten Wien und «Mozarteum» Salzburg. Neunteufel ist seit 35 Jahren in Vorarlberg/Österreich an Musikschulen und am Landeskonservatorium pädagogisch berufstätig und als Pianist und Kammermusiker bühnenpräsent. Er komplettiert sein Wirken mit Dirigieren (Chöre, Orchester, Projekte mit Texten, Performance, Theater) und mit Komponieren (Klavier-, Kammermusik-, Gesangs- und Chorwerke). Fortlaufend wird sein kompositorisches Schaffen in Portrait-Sendungen des ORF gewürdigt. Weitere Tätigkeitsbereiche ergeben sich durch Neunteufels leitende Mitarbeit in landes- und bundesweiten Musik-Gremien (Fachgruppen, AGMÖ). Zu seinen thematischen bzw. pädagogischen Schwerpunkten zählen: Kreativität, Unterrichtsdidaktik, Gruppenunterricht, Musiktheorie, Ensembleleitung, Klavierpraktikum. Seine Diplomarbeit widmete sich dem Thema «Erfindungsübungen am Klavier».

Freitag, 31. 10. 2014, 17.15 Uhr

«FRÜH ÜBT SICH...» – DAS MUSIKGYMNASIUM CARL PHILIPP EMANUEL BACH IN BERLIN DR. HUBERT KOLLAND (BERLIN)

Hervorgegangen aus der «Spezialschule für Musik» der Hanns Eisler Musik-Hochschule ist das Musikgymnasium heute eine selbständige «Schule besonderer pädagogischer Prägung» (Schulgesetz) mit Abitur für rund 180 musikbegabte Heranwachsende aus dem In- und Ausland. Das spezielle Profil und eine Reihe von Besonderheiten im System der Ausbildung ermöglichen es, dass die meisten Absolventen Berufsmusiker werden, aber im Bedarfsfall auch in anderen Studiengängen erfolgreich sind. Die künstlerische Ausbildung im instrumentalen (bzw. vokalen) Hauptfach, im Pflichtfach Klavier und in Musiktheorie und Gehörbildung geschieht durch Lehrkräfte der Hochschule für Musik Hanns Eisler (HfM) und der Universität der Künste (UdK).



Dr. Hubert Kolland, Musikwissenschaftler, Schulmusiker und Kulturorganisator, war am Musikgymnasium von 1994 –2010 Lehrer für Musik, Geschichte und Politische Weltkunde und ist seitdem Präsident des Landesmusikrats Berlin.

18.00 - 18:30 Uhr
DISKUSSION
ORGANISATORISCHES

Samstag, 1.11.2014

ab 8:00

**ERÖFFNUNG DES TAGUNGSBÜROS
EMPFANG
EINTRITTSKARTEN**

Parallel zu den Referaten finden am Samstag die öffentlichen Proben für das Konzert mit den Kompositionen der Kinderkompositionsklasse von Prof. Andreas Nick statt. Der genaue Probenplan ist an der D-A-CH 2014 erhältlich.

Samstag, 1.11.2014, 8.45 Uhr

HOCHBEGABTE UND DEREN KÜNSTLERISCHE KARRIERE

BEOBACHTUNGEN, ERFAHRUNGEN UND VERMUTUNGEN ANHAND KONKRETER BERUFLAUFBAHNEN

HOFRAT PROF. MMAG. DDR. H.C. WOLF PESCHL (WIEN)

Aufgrund langjähriger Betrachtungen im persönlichen (privaten wie beruflichen) Umfeld unter Berücksichtigung von beruflichen Erfolgen und Misserfolgen sollen – aus eigener Anschauung – Lebensbahnen von erfolgreichen, gescheiterten, aber auch in anderen Berufslaufbahnen – mehr oder minder erfolgreich tätigen – Menschen präsent gemacht werden, die zuerst einmal eine künstlerische Karriere angestrebt haben.



Wolf Peschl, Präsident der AGMÖ von 1987 bis 2006, Vizepräsident des Österreichischen Musikrates (ÖMR) seit 1998, Präsident der Europäischen Arbeitsgemeinschaft Schulmusik (EAS) von 1991 bis 1993, Mitglied der Studienkommission der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Dozent am Pädagogischen Institut der Stadt Wien. Autor von Lehrbüchern, Drehbuchautor zahlreicher Rundfunk- und TV Schulfunksendungen, Komponist von Bühnenmusiken. Von 1965 bis 1986 als Professor am Akademischen Gymnasium und von 1986 bis 2007 als Direktor des Bundesgymnasiums Wien 3 tätig. Langjährige Tätigkeit als Chorleiter und (Chef-)Redaktor. Autor von ca. 125 Publikationen. Gastvorlesungen im In- und Ausland, Leiter und Organisator von internationalen musikpädagogischen Kongressen. In seinem Ruhestand ist er als Professor an der Pädagogischen Hochschule der Erzdiözese Wien für die Fortbildung der Religionslehrer im musikalischen Bereich tätig.

Samstag, 1. November 2014, 9.30 Uhr

MUSIKALISCHE FÖRDERUNG HOCHBEGABTER KINDER: WAS STECKT DAHINTER? DR. GISELLE REIMANN (ZÜRICH)

Kinder mit einer intellektuellen Hochbegabung sind in der Schule häufig stark unterfordert. Zu einer psychologischen Abklärung kommt es meistens dann, wenn der Alltag des Kindes und seiner Familie durch die Unterforderungssymptome stark belastet ist. In diesem Fall braucht es geeignete Fördermethoden, um das Kind psychisch zu entlasten und es in seiner Entwicklung zu unterstützen. Zu den am häufigsten empfohlenen Fördermassnahmen gehört die musikalische Förderung. Doch wie genau wirkt diese bei hochbegabten Kindern? Hängen Musikalität und Intelligenz überhaupt zusammen? Und was muss bei der musikalischen Förderung berücksichtigt werden? Empirische Studien dazu sind äusserst rar. Besser untersucht sind generelle Zusammenhänge von Musikalität und Intelligenz. Anhand dieser Forschungsbefunde und der Literatur zur Hochbegabung soll eine Antwort auf die Frage gefunden werden, ob musikalische Förderung gerade bei sehr schlaun und schulisch unterforderten Kindern eine wichtige Entlastung bringen kann.



Giselle Reimann promovierte 2012 an der Universität Basel in Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie. Dabei entwickelte sie einen Test zur Begabungsabklärung für Kinder zwischen 3 und 5 Jahren und forschte über Profile mit grossen Unterschieden in verschiedenen Bereichen. Seit 2013 arbeitet sie als selbständige Psychologin in der Praxisgemeinschaft LichtBlick in Zürich, welche auf die Abklärung, Förderung und Begleitung hochbegabter Kinder spezialisiert ist. Ausserdem arbeitet sie seit 2014 am Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Universität Basel (ZEPD). In ihrer Freizeit spielt Giselle Reimann seit Kinderjahren leidenschaftlich gerne Querflöte und Klavier. Sie arbeitete ausserdem während ihrer Studienzeit für die Basellandschaftliche Zeitung als freie Korrespondentin im Ressort Kultur.

Samstag, 1. November 2014, 10.45 Uhr

GENIE, TALENT ODER HANDWERK? - ZUR AUSBILDUNG GROSSER KOMPONISTEN IM 18. UND 19. JAHRHUNDERT. STEPHAN ZIRWES (BERN)

Bedeutende Künstlerpersönlichkeiten zeichnen sich durch besondere Begabungen aus; das wird kaum jemand bezweifeln. Wie wurde diese Begabung jedoch von der Kindheit an gefördert?

Ein Blick zurück kann hierzu auch für die heutige Zeit nützliche Erkenntnisse bringen. Dazu wird der Ausbildungsprozess ausgewählter Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts genauer untersucht und miteinander verglichen. Auch ein Blick in die musiktheoretischen Quellen der Zeit liefert fruchtbare Erkenntnisse. Der Beitrag setzt sich darüber hinaus auch kritisch mit einigen immer noch bestehenden Klischeevorstellungen auseinander.



Stephan Zirwes, geboren und aufgewachsen in Rheinland-Pfalz (D), studierte Klavier und Musiktheorie an der Musikhochschule in Karlsruhe. Im Anschluss absolvierte er ein Fortbildungsstudium «Theorie der Alten Musik» an der Schola Cantorum Basiliensis (CH). Seit 2008 ist er Dozent für Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule der Künste Bern, wobei er einen Teil des Pensums in der Talentförderung des Gymnasiums Hofwil unterrichtet. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit ist er auch in der Forschungsabteilung der Hochschule aktiv. Aktuell arbeitet er an seiner Promotion zu einer musiktheoretischen Fragestellung im 18. Jahrhundert innerhalb eines vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Projektes an der Universität Bern.

Samstag, 1. November 2014, 11.30 Uhr

HINDERNISSE UND HÜRDEN EINER MUSIKALISCHEN (HOCH-) BEGABTENFÖRDERUNG IM MUSIKPÄDAGOGISCHEN ALLTAG EDMUND WÄCHTER (MÜNCHEN)

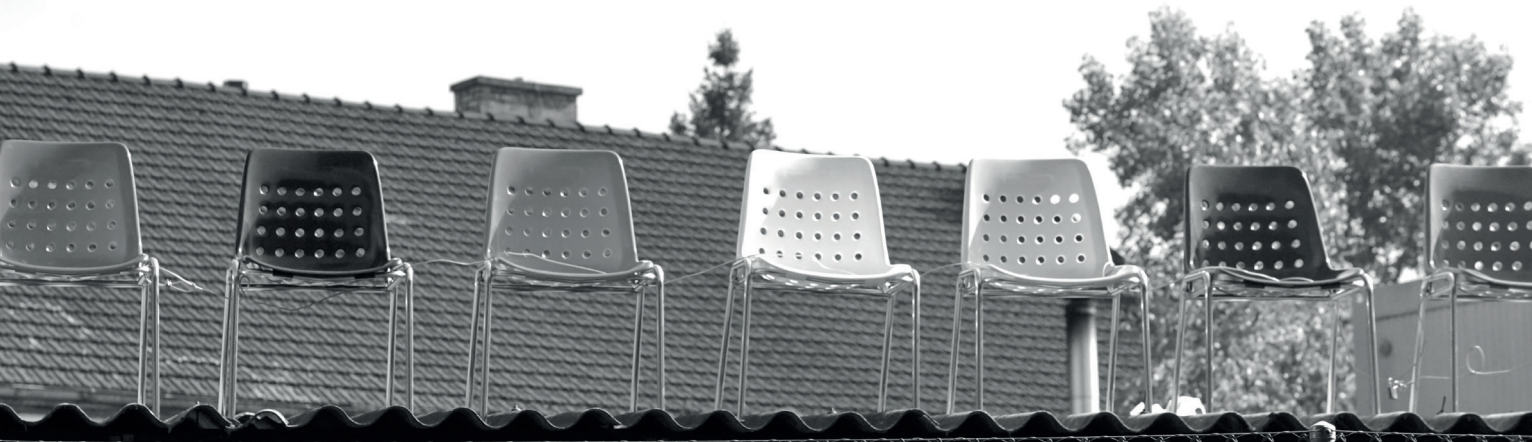
Aus seiner beruflichen Erfahrung mit eigenen Schülerinnen und Schülern, aus seiner Juroren- und Kurstätigkeit wird Edmund Wächter berichten: Wie werden Begabungen entdeckt? Welche Prognosen sind im Kindes- und Jugendalter möglich? Welche Hindernisse und Hürden bauen sich bei der Förderung im musikpädagogischen Alltag auf? Gibt es Lösungen in Zeiten umfassender Ganztagsbetreuung und durchorganisierter Freizeit? In welchem Verhältnis stehen auf dem Gebiet der (Hoch-) Begabtenförderung Forschung, Wunsch und Wirklichkeit?



Der Flötist Edmund Wächter wurde durch zahlreiche Konzerte und Kurse in vielen Ländern Europas und den USA bekannt. Gemeinsam mit seiner Frau, der Flötistin Elisabeth Weinzierl, präsentiert er als Spezialität Musik für zwei Flöten mit und ohne Begleitung. Zum Repertoire gehören Werke der vergangenen drei Jahrhunderte ebenso wie zahlreiche Kompositionen, die dem Duo gewidmet und von ihm uraufgeführt wurden. Diese kammermusikalische Zusammenarbeit dokumentieren zahlreiche Rundfunkaufnahmen und rund 30 CDs. Weit verbreitete Unterrichtswerke für Flöte sowie rund 80 weitere Notenausgaben entstanden ebenfalls in Zusammenarbeit mit Elisabeth Weinzierl und sind bei renommierten Verlagen erschienen. Mehr als 40 Jahre ist Edmund Wächter als freiberuflicher Musikpädagoge tätig. Am Institut für Musikpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München unterrichtet er seit 1987 Flöte im Lehrauftrag. Dem Tonkünstlerverband München e.V. ist Edmund Wächter als Vorstandsmitglied seit 1989 verbunden und seit 7 Jahren leitet er als 1. Vorsitzender diesen mit über 1000 Mitgliedern größten Regionalverband innerhalb des Deutschen Tonkünstlerverbands.

12.15 - 13.45

MITTAGSPAUSE



Samstag, 1.11.2014, 13.45 Uhr

ZUKUNFTSORIENTIERTE AUSBILDUNG JUNGER MUSIKER

ANITA RENNERT (BERLIN)

Am Beispiel der Ausbildung am Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin sollen Wege einer zielgerichteten und dennoch sorgsamten Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher veranschaulicht werden.

Erfahrungsberichte aus dem Internationalen Symposium «Major Minor Berlin», das am 17. und 18. Oktober 2014 an der UdK stattfinden wird und sich einer ähnlichen Thematik widmet, werden in das Referat einfließen.



Anita Rennert stammt aus Regensburg in Bayern. An der Universität der Künste Berlin ist sie Dozentin für Gitarre und Gitarre Methodik und leitet dort seit 2010 das renommierte «Julius-Stern-Institut» zur Förderung des hochbegabten musikalischen Nachwuchses. Als Gitarristin konzertiert sie in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen, unterrichtete viele Jahre Gitarre an der Musikschule City-West in Berlin, ist als Chorleiterin tätig und eine gefragte Jurorin bei zahlreichen Wettbewerben.

Das Julius-Stern-Institut (JSI), gegründet 1850 als Stern'sches Konservatorium, ist Teil der Fakultät Musik der Universität der Künste Berlin (UdK Berlin) und gilt deutschlandweit als eine der grössten und renommiertesten Einrichtungen der musikalischen Nachwuchsförderung. Derzeit erhalten etwa 70 musikbegeisterte und besonders begabte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 18 Jahren neben dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule eine umfassende musikalische Ausbildung bei renommierten Professoren und Dozenten der UdK Berlin.

Samstag, 1.11.2014, 14.30 Uhr

BEGABUNGSFÖRDERUNG AM VORARLBERGER LANDESKONSERVATORIUM: KONZEPT, ERFAHRUNGEN, OPTIMIERUNGEN PROF. JUDITH BECHTER MA (FELDKIRCH)

Begabungsförderung ist ein wichtiger Pfeiler des Studienangebotes am Vorarlberger Landeskonservatorium. Die Angebote sind sehr vielfältig: Neben dem künstlerischen Basisstudium, welches als Vorbereitung auf ein Musikstudium konzipiert ist und mit dem Musikgymnasium kombiniert werden kann, gibt es auch Angebote, welche in Kooperation mit dem Vorarlberger Musikschulwerk durchgeführt werden.

Im Referat werden die verschiedenen Angebote vorgestellt und deren Unterschiede aufgezeigt. Ausserdem werden die gemachten Erfahrungen mit den einzelnen Modellen angesprochen, sowie die Adaptierungen, welche aufgrund dieser erfolgt sind oder in naher Zukunft erfolgen werden.



Judith Bechter studierte am Vorarlberger Landeskonservatorium bei Annelies Hückl, mit der sie bis heute stimmtechnisch und künstlerisch arbeitet. Zusätzlich absolvierte sie ein Masterstudium in Gesangspädagogik an der Anton Bruckner Universität in Linz. Bühnenproduktionen, Liederabende und Konzerte in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien und im Fürstentum Liechtenstein. Die Sängerin arbeitete unter anderem mit der Schubertiade Schwarzenberg, dem Wiener Kammerorchester, der Wiener Kammerphilharmonie, den Vienna Classical Players und dem Symphonischen Orchester Zürich zusammen und ist sowohl im geistlichen als auch im weltlichen Repertoire tätig. Neben ihren Auftritten als Sängerin führt sie eine Gesangsklasse am Vorarlberger Landeskonservatorium und ist dort auch Studienkoordinatorin für Begabtenförderung.

Samstag, 1.11.2014, 15.45Uhr

KURZVORSTELLUNG DER EUROPÄISCHEN MUSIKBÖRSE

NORBERT PIETRANGELI, KAUFM. GESCHÄFTSFÜHRER DER DEUTSCHEN MUSIKRAT PROJEKT GMBH

Als interaktive, zweisprachige Internetplattform in Deutsch und Englisch informiert die Europäische Musikbörse (EMB) der Projektgesellschaft des Deutschen Musikrates mit Sitz in Bonn über das vielfältige Musikleben in Europa und will Musikschafter und -interessierte aller Altersklassen und Genres zum kulturellen Austausch über Grenzen hinweg animieren. Ziel ist es insbesondere, dem gemeinnützigen Musikschafter in Europa eine Plattform zur Verfügung zu stellen. Die Musikbörse bietet für Veranstalter, Musiker und Kulturorganisationen zahlreiche Möglichkeiten sich zu präsentieren, Kontakte zu knüpfen sowie auf Events aufmerksam zu machen und damit das Interesse für andere Kulturlandschaften zu wecken und Zusammenarbeit von Künstlern verschiedener geographischer und kultureller Herkunft zu fördern.



Norbert Pietrangeli, geb. 1953, ist seit 2003 Kaufmännischer Geschäftsführer der Projektgesellschaft des Deutschen Musikrates. Vor seiner Tätigkeit beim Deutschen Musikrat war er über 20 Jahre in verantwortlicher Position als kaufmännischer Leiter und Leiter Finanzen/Controlling in namhaften Produktions- und Dienstleistungsunternehmen tätig.

Samstag, 1.11.2014, 16.00 Uhr

FÖRDERUNG VON MUSIKALISCHEN BEGABUNGEN IN DER SCHWEIZ. GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND EXISTIERENDE MODELLE LETIZIA WALSER (BASEL)

Das Schweizer Stimmvolk stimmte in der Volksabstimmung vom 23. September 2012 dem neuen Verfassungsartikel «Musikalische Bildung» mit 72,7 Prozent JA-Stimmen zu. Darin enthalten ist die Förderung musikalisch Begabter: Ein Meilenstein in der Geschichte der Bildung in der Schweiz! Die parlamentarische Diskussion über die Gesetzesvorlage wird im Frühling 2015 zur Zukunft der Begabtenförderung in der Schweiz die definitiven Weichen stellen.

Wie und wo findet aber heute konkret die Förderung von musikalischen Begabungen in den verschiedenen Kantonen statt? Welchen Einfluss auf die Optimierung dieser Förderung wird das neue Gesetz haben? An Hand von mehreren Modellen aus verschiedenen Landesteilen der Schweiz werden erfolgreiche Wege der Musikförderung an Musikschulen, Musikhochschulen und an Gymnasien portraitiert; ihre Programme, Inhalte, Strukturen und Kooperationen.



Letizia Walser, geboren und aufgewachsen in Terni (Italien), studierte Klavier am Konservatorium Terni und parallel dazu Musikwissenschaft an der Universität «La Sapienza» in Rom. 1999-2001 folgte das Nachdiplomstudium in Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2000 ist Letizia Walser als Klavierlehrerin und seit August 2003 als Co-Leiterin an der Musikschule Binningen-Bottmingen tätig. Nach der Herzka-Musikschulleitungsausbildung absolvierte sie von 2009 bis 2011 ein Studium in Kulturmanagement an der Universität Basel, das sie mit dem Master of Advanced Studies in Arts Management abschloss. Seit 2014 ist Letizia Walser Vorstandsmitglied des Verbandes Musikschulen Schweiz (Ressort: Public Affairs) und Präsidentin des Talentrates Musikschulen Basellandschaft.

Samstag, 1.11.2014, 17 - 18 Uhr

KONZERT
MIT DEN WERKEN DER KINDERKOMPOSITIONSKLASSE
VON PROF. ANDREAS NICK
WERKTITEL UND AUSFÜHRENDE SIEHE ABENDPROGRAMM
EINTRITT FREI

Andreas Nick erhielt seine musikalische Ausbildung als Pianist und Theorielehrer in Winterthur und Zürich, sowie als Dirigent und Komponist in Köln u.a. bei Hans Werner Henze. Von 1983-91 Theorielehrer in Biel, ab 1984 als Dozent für Theorie und Komposition an der jetzigen Zürcher Hochschule der Künste tätig. Kompositionen für sämtliche Musikgattungen (ca. 100 Werktitel), darunter die Opern Satyros (1986), und Das Versprochene Land (1995). 1995 Werkjahr der Stadt Zürich. 1998 Gesang zur Nacht.

Zahlreiche Klavierwerke u.a. für Martin Christ, Adrian Oettiker und Karl-Andreas Kolly. Daneben grosse Orchesterwerke und Kammermusikkompositionen in unterschiedlichster Besetzung. Seit Gründung der Kinderkompositionsklasse am Zürcher Konservatorium zahlreiche Projekte mit Jugendlichen und Kindern: D'Horchhäxe (1988), Nebulak und Elian (2001), Inanna (2006), sowie Fealan (2006) mit ca. 800 Kindern; 2011 Auf einem fremden Planeten – ein interplanetarisches Konzert, 2012 Das Verbotene Land mit dem Musikkollegium Winterthur, dem Theater Winterthur und ca. 750 Kindern.



Samstag, 1.11.2014, 20.15 Uhr

FEALAN (2009)

DOKUMENTARFILM VON REGULA TOBLER ÜBER
DIE PRODUKTION EINER VON KINDERN
ENTWICKELTEN OPER.
(58 MINUTEN)

EINTRITT FREI



Sonntag, 2.11.2014

ab 8:00

**ERÖFFNUNG DES TAGUNGSBÜROS
EMPFANG
EINTRITTSKARTEN**

Sonntag, 2.11.2014, 8.45 Uhr

FRÜHE FÖRDERUNG MUSIKALISCHER BEGABUNGEN IM ELEMENTARBEREICH DURCH TÄGLICHES SINGEN MIT ALLEN KINDERN HOFRÄTIN MAG. CHRISTA MEIXNER (INNSBRUCK)

Als Chorleiterin und Stimmbildnerin und jahrelang in der Ausbildung von KindergartenpädagogInnen tätige Musikerzieherin habe ich frei nach Telemanns «Singen ist das Fundament zu allen Dingen in der Musik» Überlegungen angestellt, ob frühes Singen, also spätestens von Geburt an, ein geeignetes Bildungsmedium und ein treffsicherer Begabungsindikator sein kann.

Voraussetzungen für eine seriöse Einschätzung des Begabungspotentials und eine nachhaltige musikalische Elementarförderung, die als Basis für die vokale und instrumentale Weiterentwicklung taugt, sind tägliches Singen in der richtigen Stimmlage, gemeinsames Singen in einer Gruppe sowie die Einbettung der vokalen Aktivitäten in Spiel, Bewegung und erstes Musizieren, sei es beim Eltern-Kind-Singen, in der Früherziehungsgruppe oder im Kindergarten.



Christa Meixner studierte Musikerziehung und Instrumental-Gesangs-Pädagogik (IGP) sowie Musikwissenschaft, Volkskunde, Geschichte und Deutsch in Wien, Salzburg und Innsbruck, unterrichtete Musikerziehung, Geschichte und Sozialkunde, Gitarre, Blockflöte, Querflöte, Stimmbildung und Chor vornehmlich an Kindergartenbildungsanstalten in Salzburg und Innsbruck, wo sie von Herbst 2005-Frühjahr 2013 auch Direktorin war.

Persönliche Schwerpunkte: Chormusik/Chorwesen, u.a. Leiterin des Frauenensembles «Vokal Total», Landeschorleiterin im Tiroler Sängerbund; zahlreiche Musikvermittlungsaktivitäten für Jeunesse musicale in Innsbruck; Mitglied diverser Schulbuch-, Lehrplan- und Prüfungskommissionen; Fachpublikationen; als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung (BAGME) zuständig für Kindergartenbildungsanstalten, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreich (AGMÖ).

Sonntag, 2.11.2014, 9.30 Uhr

BEGABUNGSFINDUNG UND -FÖRDERUNG JUNGER MENSCHEN DURCH MUSIKWETTBEWERBE?

OBERRAT MAG. WALTER MEIXNER (INNSBRUCK)

Sind Musikwettbewerbe, speziell Jugendmusikwettbewerbe wie «Jugend musiziert» (D, A bis 1994) und die Wettbewerbe von «Musik der Jugend» in Österreich ab 1994 («Prima la musica», «Gradus ad Parnassum» und PODIUM. JAZZ.POP.ROCK...), sowie andere in der «European Union of Music Competitions for Youth» (EMCY) durch gemeinsame Qualitätsstandards verbundene Wettbewerbe imstande, musikalische Begabungen zu finden und – in weiterer Folge, z.B. durch mehrmalige Teilnahme am selben oder im Rahmen nationaler und internationaler Netzwerke angebotener Folgeveranstaltungen – entsprechend zu fördern?



Studium Musikpädagogik, Klarinette und Klavier an der Hochschule Mozarteum Salzburg in Innsbruck; Studium Musikwissenschaft, Volkskunde und Mathematik an der Leopold Franzens Universität in Innsbruck; Assistent und Lehrbeauftragter am Institut für Musikwissenschaft an der LFU Innsbruck; Lehrer für Musikerziehung und Mathematik am BG/BRG Sillgasse in Innsbruck; Mitarbeiter der Tiroler Kulturservicestelle, Mitarbeit in der Jeunesse musicale Innsbruck (künstl. Leiter). Musikreferent der Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung; Direktionsassistent am Pädagogischen Institut des Landes Tirol (PI), Verwaltungsdirektor der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT). Mitarbeit beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb 1974-1986, Organisation Jugend musiziert bzw. Musik der Jugend-Landeswettbewerbe Tirol 1985- 2004, Landes- und Bundesfachbeirat «Musik der Jugend» für «Prima la musica» und «Gradus ad Parnassum». Mitarbeit in der «European Union of Music Competitions for the Youth» (EMCY). Umfangreiche Studien zum Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck und zahlreichen anderen Volksmusikwettbewerben; Referate, Aufsätze zum Thema Volksmusikwettbewerbe.

Sonntag, 2.11.2014, 10.45 Uhr

DER BEITRAG DER IMPROVISATION ZUR BEGABTENFÖRDERUNG

PROF. CHRISTOPH BAUMANN (WETTINGEN)

Was kann Musikimprovisation im Kontext von Musikunterricht mit Hochbegabten leisten?

Langjährige Erfahrung als ausübender Improvisator und Dozent in diesem Bereich an der Hochschule in Luzern lassen mich möglicherweise ein paar Antworten zu dieser Fragestellung geben. Angesprochen werden im Referat verschiedene Lernmethoden, Improvisationsarten, System der Improvisation, Praxis der Improvisation, Möglichkeiten diese Erfahrungen in den Kontext des Musikunterrichtes mit Hochbegabten zu stellen. Im Vortrag sollen einerseits die aktuellen Erkenntnisse aus der praktischen Arbeit, sowie die Ansätze einer sich bildenden Systematik oder Theorie der Improvisation erläutert werden. Eine Reflexion über aktuell verfügbare Lernformen sowie praktische Anwendungen im Musikunterricht sollen beleuchtet werden. Auf der Basis dieser Informationen werden einige Thesen zur Arbeit mit Hochbegabten mit verschiedenen Improvisationssystemen gewagt.



Improvisierender Musiker, Pianist, Komponist. Professor für Jazzpiano und Improvisation an der Hochschule für Musik Luzern. Sein künstlerisches Schaffen pendelt zwischen den Polen Improvisation und Komposition. Dabei bildet der Versuch, verschiedene musikalische Stile in grössere dramaturgische Zusammenhänge einzubinden, eine Konstante. Seine musikalische Tätigkeit führte ihn auf Tourneen und an Festivals auf der ganzen Welt. Er komponiert für verschiedenste Besetzungen in Film, Tanz, Theater und Hörspiel. Seine musikalische Tätigkeit ist auf CDs breit dokumentiert.

Sonntag, 2.11.2014, 11.30 Uhr

MUSIKALISCHER BEITRAG

PLENUMSDISKUSSION

SCHLUSSRUNDE

12.30 Uhr

ENDE DER TAGUNG



Wir danken dem Konservatorium Winterthur für die grosszügige Unterstützung!

konservatorium
winterthur

